

geführt worden unter der Bezeichnung „Nationalsozialistische Kampfspiele“. Diese Bezeichnung hat der Führer den alljährlich auf dem Reichssporttag stattfindenden Kampfspiele gegeben. Wenn einmal die nationalsozialistischen Kampfspiele die höchste Leistungsfähigkeit sein sollen, wird auch die Kennzeichnung für diese Kampfspiele einmalig sein müssen. Man soll daher unterlassen, die Bezeichnung „Nationalsozialistische Kampfspiele“ für andere Wettkampfbereinigungen als den vom Führer für Nürnberg befohlenen anzuwenden. Aus diesem Grunde hat der Stabschef auch den Wettkampfen der SA in Berlin eine eigene Bezeichnung, unabhängig von der für die Kampfspiele in Nürnberg, gegeben.

Den Reichswettkampfen der SA sind Wettkämpfe der Stürme, Standarten und Gruppen vorausgegangen. Damit wurde der gesamten sportlichen Entwicklung in der SA die breitere Grundlage gegeben. Mit rund 6000 Wettkampfteilnehmern bei den Reichswettkämpfen vom 13. bis 15. August an Auswahlmannschaften aus den Gruppen-Wettkämpfen ist der beste Beweis der vorausgegangenen breiten Arbeit gegeben.

Die derzeitigen Sportanlagen geben leider noch keine Möglichkeit, um den Wehr- und Mannschaftssport in seinem ganzen Ausmaß, in den besten Bedingungen und Anforderungen zu zeigen, um Anspruch zu sein für die noch nicht sporttreibenden Volksgenossen. An den Vorläufen finden die großen Wettlaufleistungen der Stürme statt, die ganz besonders Zeugnis ablegen von dem neuen Geist; die Männer, die sich dort im harten Kampf messen, werden nicht umjähelt und bewundert, sondern lassen sich in unendlicher Hingabe und Einfühlendigkeit von der Idee, damit ihrem Volke zu dienen, leiten. Hier wird der Sport wieder zu dem zurückgeführt, was er ursprünglich war, nämlich der Ausdruck wahrhaftigen Geistes und höchster Einfühlendigkeit in selbstloser Hingabe.

Wie steht die SA zum Leistungssport, was bis heute im wesentlichen in der Leicht- und Schwermathletiken seinen Niederschlag gefunden hat; steht er im Widerspruch zum Wehrsport und wird er von der SA abgelehnt? Die SA bejaht den Leistungssport als logische Entwicklung aus dem Wehr- und Mannschaftssport. Der Wehrsport bedingt nicht nur in gleichem Maße die Ausforderung des Körpers durch entsprechende Grundschulung und fachgemäßes Training, wie zum Leistungssport, sondern erfordert dies in noch viel stärkerem Ausmaß, weil an die Leistungsfähigkeit des einzelnen viel größere Anforderungen gestellt werden. Leider ist im Anfang der Entwicklung des Wehrsports der Fehler gemacht worden, daß der Vorbereitungsarbeit keine oder nur wenig Bedeutung beigemessen wurde, Gerade der Wehrsport erfordert in höchstem Maße die Grundausbildung. Je intensiver diese nun betrieben wird, um so größer wird die Leistungsfähigkeit im Wehrsport, zugleich aber auch die Voraussetzungen für den Leistungssport. Damit wird der Leistungssport nicht um seiner selbst willen oder des Ruhmes wegen von einzelnen betrieben, sondern wird geschaffen und getragen aus der dem Wehrsport zugrunde liegenden Idee in der Erfüllung einer nationalsozialistischen Forderung zur Erhaltung und Förderung der Wehrkraft und des Wehrwillens.

Die vom 13. bis 15. August stattfindenden Reichswettkämpfe werden sowohl auf wehrsportlichem, als auch auf sportlichem Gebiet bedeutendes Zeugnis ablegen von der fanatischen Hingabe und dem selbstlosen Einsatz der SA.

6500 Kilometer in zwei Tagen

„Taifun“ in Tempelhof gelandet

Berlin, 11. August. Nach einem zweitägigen Europarundflug ist das Messerschmitt-Flugzeug „Taifun“ in Berlin-Tempelhof glatt gelandet. Es hat ohne den geringsten Zwischenfall eine Gesamtstrecke von etwa 6500 Kilometern zurückgelegt.

Das Flugzeug mit seinen vier Insassen ist am Mittwoch früh um 5 Uhr in Paris gestartet, nachdem es am Dienstag seine erste „nordische“ Etappe reibungslos bewältigt hatte. Schon 7.45 Uhr erfolgte die Landung in Mailand und nach einem einstündigen Aufenthalt wurde der Weiterflug nach Rom angetreten, wo es kurz vor elf Uhr zu Boden ging und sofort wieder hoch in den wolkenlosen Himmel des Südens stieg. Die Messerschmitt erreichte 14.35 Uhr V e l g r a d, änderte dann den vorersehenen Kurs, da das Wetter im Balkan außerordentlich schlecht war und flog nicht nach Warschau, sondern Budapest an. Von dort aus ging es direkt weiter nach Berlin, wo in Anwesenheit verschiedener hoher Persönlichkeiten um 20.30 Uhr die Landung erfolgte.

Das Flugzeug hat damit bewiesen, daß es möglich ist, sicher und schnell größere Reisen in der Luft zurückzulegen. Elf Tage wären notwendig gewesen, um diese Route in anderen Verkehrsmitteln zu bewältigen, die Messerschmitt hat zwei benötigt! Die „fliegende Limousine“ hat ihre Feuertaube bestanden.

Neue Nordballistik-Vorbereitung

Berlin, 11. August. Die Deutsche Luftwaffe wird ihre Erfindungsflüge zur Einrichtung eines regelmäßigen Luftverkehrs über den

Nordatlantik in den nächsten Tagen wieder aufnehmen. Das Seeflugzeug „Nordmeer“ ist bereits am Mittwoch früh um 7.50 Uhr von Travemünde zum Überführungsflug nach Pissabon gestartet. Der eigentliche Atlantikflug wird voraussichtlich in einigen Tagen von Ponta aus angetreten werden.

Schheimnisvolle Tote!

Unbekannte Opfer eines Flugzeugabsturzes

Eigenbericht der NS-Pressenachrichtungsstelle, Prag, 11. August.

Vor wenigen Tagen stürzte ein Flugzeug der Linie Prag—Moskau bei Bystritz (Kumane) ab. Dabei wurden sechs Personen getötet. Ihre Persönlichkeiten konnten bis heute nicht festgestellt werden, da sich Moskau für die Namen der Befehlungsmitglieder und der Fahrgäste bedankte, doch hört man, daß ein Opfer dieses seltsamen „Unglücksfalles“, dessen Ursache ebenso geheimnisvoll zu bleiben scheint, ein höherer Sowjetbeamter sein soll.

Vor dem Obersten Militärgericht der Sowjetunion fand seit 8. August eine neuer Klagenprozess gegen 72 Funktionäre der österrischen Eisenbahnen statt, die wegen der üblichen Verbrechen: Troßklüftung, Sabotage, Spionage und böswilliger Organisierung von Eisenbahnunfällen angeklagt waren. Sie alle wurden zum Tode verurteilt. Damit erhöht sich die Zahl der hingerichteten Eisenbahngestellten im Fernen Osten auf 311.

Kommunismus - mosaische Angelegenheit

× Warschau, 11. August.

In Lomza wurden zwölf Kommunisten aus Zambrowa zu Zuchthausstrafen verurteilt. Es von ihnen waren Juden — und das war das Bezeichnende: sie bekenneten sich zur mosaischen Religion! — der jüdische Beamte sich bekennend. Die Gottlosenpropaganda gilt also nur für die dummen Goyim!

Die Rote Armee wesentlich verstärkt

Moskau, 11. August.

Dorofilow hat zum 1. September die Einberufung der Rekrutenjahrgänge 1915 (zweite Hälfte) und 1916 (voll) angeordnet. Bekanntlich ist das Einberufungsalter um zwei Jahre herabgesetzt worden. Man rechnet, daß in diesem Jahre 700 000 bis 800 000 Rekruten eingezogen werden.

Seerüstungen und Rekrutenmangel

London, 11. August.

Mit der Unterstellung der englischen Luftseestreitkräfte unter die Marineleitung steht nach dem Daily Telegraph eine weitgehende Aufrüstung dieser Waffe ein, die bis 1940 von 220 auf 685 Maschinen erhöht werden wird. Außerdem werden zu den vorhandenen 5 Flugzeugträgern, die zusammen 170 Flugzeuge lassen, 5 neue Flugzeugträger für rund 350 Flugzeuge kommen. Dazu werden alle Schlachtschiffe und Kreuzer mit je 2 bis 4 Flugzeugen ausgestattet.

Der Rekrutenmangel beschäftigt nach wie vor die gesamte englische Presse, wobei erklärt wird, daß die Verlängerung der Dienstzeit von 12 auf 21 Jahre mit Gewährung des Pensums nicht ausreicht, sondern daß auch die Rekrutierung selbst verbessert werden müsse.

Nur noch 563 000 Arbeitslose

× Berlin, 11. August.

Kennzeichen des „demokratischen“ Deutschen Reiches — und heute noch der demokratischen Staaten überhaupt — ist eine im Durchschnitt ständig steigende, wenn auch konjunkturschwankende unterworfenen Arbeitslosigkeit. Kennzeichen des nationalsozialistischen Staates ist, daß an allen Ecken und Enden nicht Mangel an Arbeit, sondern an Arbeitern herrscht. Im Juli 1937 ist die Gesamtzahl der Arbeitslosen wieder um 86 000 zurückgegangen und beträgt nur noch 563 000. Die Wirtschaft ist aber immer noch aufnahmefähig.

Der Arbeitsmangel ist also noch immer erschwerend. Die vorhandenen Kräfte sind teils überhaupt nicht mehr voll einsetzbar, teils gehören sie anderen Berufen an als jenen, die dringenden Kräftebedarf haben; dazu wohnt der überwiegende Teil der noch voll einsetzbaren Arbeitskräfte in den bedarfsgebieten entferntesten Industrieregionen und Großstädten. Die Aufnahme fremdberuflicher Arbeit ist für den noch vorhandenen Rest der Arbeitslosen zum besondern Kennzeichen der gegenwärtigen Lage geworden.

Die Gesamtzahl der Unterstützungsempfänger ging im Juli auf 59 000 zurück, die Zahl der von der Reichsanstalt Unterstützten sank um 49 000 auf 303 000, die der anerkannten Wochenarbeits-Erwerbslosen um 10 000 auf 64 000. Die Zahl der nichtunterstützten Arbeitslosen betrug Ende Juli 196 000.

Vormarsch gegen Nanlan

Neue japanische Truppenlandungen

× Schanghai, 11. August.

Nachdem die an der Yangtse-Mündung ankommende japanische Flotte durch Teile des ersten Seimatgeschwaders verstärkt worden war, liefen 3 Einheiten mit geschloßenen Geschützen in den Huangpu-Fluß ein und setzten an den Schanghai-Reis der japanischen Seefahrtsgesellschaft ein Landungskorps aus, das die japanischen Marinetruppen auf 1700 Mann verstärkte. Gleichzeitig fand aber eine Unterredung des japanischen Vizekonsuls Hita mit dem chinesischen Vizekonsul statt, der den Japanern die Hoffnung auf eine ärztliche Regelung des Zwischenfalles auf dem Flugplatz ausdrückte.

In Nordchina sehen japanische Truppen mit Teilen der 80. chinesischen Division im Kampf um den Nanlan-Paß, der einen strategisch wertvollen Schanz Beijing gegen Übergründungen aus dem Norden bildet. Der Ort Nanlan wurde von den Japanern in Brand geschossen. Bei Loulinchen überschritten 700 Japaner den Kaiserkanal und drängen in südlicher Richtung vor.

Das japanische Außenamt hat die Schließung des Generalkonsulats in Nanlan angeordnet. Die bisherige Abwanderung aus Nord-China nach den Häfen an der südjapanischen Küste wird auf 150 000 Personen geschätzt.

Nehmt ein Ferienkind der NSB!

Das wird ihm gestattet und einer der Gendarmen folgt dem Verhafteten hinauf in seine Kammer.

Da läuten von Wolfssbach herauf schon die Gloden zum Hochzeitstag.

„Die Schand“, höhnt die Tannhoferin auf und verbirgt das Gesicht in der Schürze.

Ja, Schande ist es genug. Der Zug der Braut wird auch schon lang unterwegs sein in die Kirche. Die Hochzeitsgäste werden auf der Straße stehen, und man wird Christoph hindurchführen wie einen Verbrecher.

Das geht auch Robert alles durch den Kopf. Er möchte das Neuhäufchen abwenden und fragt deshalb:

„Wo müssen Sie meinen Bruder einlefern?“

„Vorerst in Eisenstein.“

„Verstößt das auch gegen Ihre Dienstpflicht, wenn ich Sie mit dem Wagen nach Eisenstein bringe? In diesem Fall würde dann alles ohne viel Aufsehen vor sich gehen.“

„Gewiß, wenn einer von uns beiden am Steuer sitzt“, versichert der Wachtmeister, der die peinliche Situation vollkommen versteht.

„Ach danke Ihnen vielmals“, sagt Robert und geht hinaus. Ein paar Minuten später steht der Wagen schon vor der Türe. Da kommt auch Christoph schon umgestiegen die Stiege herunter.

„Verspöcht mir, Robert, daß du bei der Mutter bleibst, bis ich zurückkomme“, wendet er sich an den Bruder. Dann geht er zur Mutter hin. „Kannst du mir verzeihen, Mutter, daß ich dir den Kummer g'macht hab?“ Er hebt die Arme, als möchte er sie umfassen, läßt sie aber wieder sinken und wendet sich mit einem Ruck um.

„Gehn wir“, sagt er, und die Türe schließt sich hinter der Gruppe.

Die Tannhoferin bleibt halb ohnmächtig in der Stube zurück. Sie schreit nicht einmal auf, als das Auto vom Hof rattert. Ihre Augen sind ganz trocken, wie ausgebrannt. Sie ist so müde, so müde und allein, und die Uhr tickt so laut. In aufzudeckender Verzweiflung streckt sie plötzlich beide Arme gegen den Herrgottswinkel.

„Was hab ich denn getan, daß du mich so hart strafst?“

Unterredung über Beruhigungsmahnmahmen

In einer dreistündigen Unterredung mit dem Oberbürgermeister von Schanghai, Hu I, stellte der japanische Generalkonsul Okamoto am Mittwochnachmittag zwei Forderungen. Er verlangte die Zurücknahme der chinesischen Gendarmen und die Befestigung aller von ihm angelegten Verteidigungswerke.

Hui erwiderte, daß die Gendarmerie bereits in der auf den Zwischenfall folgenden Nacht aus den Stadtteilen, die eine starke japanische Bevölkerung aufwies, freiwillig zurückgezogen worden sei, um weitere Zusammenstöße zu vermeiden.

Münzberger-Ahasver hat Angst

— gl. Paris, 11. August.

Der einst allmächtige Leitungsinneumann der KPD, Münzberger, der als Finanzier der französischen Kommunisten Millionen unterschlagen hat, ist plötzlich aus Paris spurlos verschwunden, nachdem ihn der Befehl erreicht hatte, sofort nach Moskau zurückzukehren. Schon vermutete man, er wäre Hähnen der SM, in die Hände gefallen, doch stellte sich heraus, daß er mit Hilfe eines gefälschten PASSES nach einem belgischen Kurort verschwand. Er hat Angst, daß auch ihn das Schicksal Baboschines erreichen könnte und will in Luzernburg Aufenthalt nehmen.

Dann bricht sie in hartem Schlußgen auf die Bank nieder. Värbel legt ihr die Hand auf die Schulter.

„Ruht es tragen, Mutter“, sagt sie leise. „Schau, der Robert will doch daheimbleiben und — mich hat ja auch. Ich laß dich net allein.“

Die Tannhoferin hebt die nassen Augen, schlingt die Arme um Värbels Hals. „Du gutes Mädl, du...“

Und dann geht sie hinaus in die Kammer und schiebt den Kiesel vor.

Steffel, der bisher schweigend im Ofenwinkel gestanden hat, vertauscht seinen Feiertagsrock mit einem gewöhnlichen und setzt den Hut auf und greift nach dem Kradstod.

„Wo willst du denn hin, Steffel?“ fragt Värbel.

„No ja, einer muß ja schließlich den Weg zum Gödlhof machen“, sagt er. „Die Leute wissen ja noch gar nix. Ich wähl ein harter Weg, aber mir machts nix aus.“

Und er macht sich über den Wald auf den Weg nach dem Gödlhof.

Währenddessen fährt die Brautkutsche schon auf Wolfssbach zu. Martha sieht, eine glückstrahlende Braut, in den Postern und freut sich über jeden Grashalm am Wegrand, über jeden Lorbeerzweig aus der Luft, über die Sonne, die so herrlich aufsteigt über dem prangenden Tal.

Wenn der Wagen jetzt um die Ecke biegt, muß man schon den Zug des Bräutigams entgegenkommen sehen.

Aber da ist alles still und leer. Sie sind vielleicht etwas früher daran und warten schon vor der Kirche. Es ist ja so Brauch, daß sich das Brautpaar erst vor der Kirchenfüre sieht.

Aber auch dort ist noch nichts zu sehen. Es stehen wohl Menschen herum, alle eifrig tuschelnd. Aber kein Bräutigam, keine Tannhoferin, nichts ist zu sehen. Martha wird ganz bekommen zumute. Schwer und mit vollem Afford beginnen die Gloden wieder zu läuten.

Da — endlich löst sich aus einer Gruppe einer, geht auf den Brautvater zu und sagt — geflüstert an der Braut vorbeisehend — mit ein paar Worten, von denen er glaubt, daß sie barnberzig wären, was geschah ist.

(Fortsetzung folgt.)

Die Tannhoferbuben

Ein Nollerman von Hans Ernst

Urheberrechtlich durch Verlagsanstalt N a n z, München.

61. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Da erwacht die Tannhoferin aus ihrer Starrheit. Mit zwei Schritten steht sie vor den Landjägern.

„Was wollt ihr von meinem Sohn?“

„Wir haben Befehl, ihn zu verhaften. Er hat heute Nacht den Jagdgehilfen Markus Winkletter angeschossen.“

Die Tannhoferin fährt mit dem Gesicht herum, starrt Christoph an. Ihre Finger krallen sich in seine Rocktasche.

„Ist das wahr, Christoph? Sag, daß es net wahr ist!“

Christoph läßt ganz langsam seine Hände von seiner Toppe.

„Wer will mir das beweisen?“ fragt er dann, die Beamten ansehend.

„Es ist zwecklos, wenn Sie leugnen wollen. Ihr Komplize, der Knecht vom Hanfendauer, hat bereits ausgesagt. Also, machen Sie sich fertig! Wir müssen nach unserem Befehl handeln.“

„Aber Sie sehen doch“, mischt sich nun Robert drein, „daß mein Bruder heute getraut werden soll. Hernach ist auch noch Zeit, daß Sie Ihres Amtes waltten. Ich würde mich Ihnen inzwischen an seiner Stelle zur Verfügung stellen.“

Die Beamten lächeln, mitleidig beinahe, zuden aber die Achseln. Der Fall steht nicht in ihrer Dienstweisung, wie sie einen Wildschützen behandeln sollen, der zugleich Hochzeiter ist. Zuwarten jedenfalls wäre ganz verfehlt. Es sei doch auch viel gescheiter, meinen sie, er ginge gleich mit, als daß sie ihn hernach vom Traualtar wegholen müßten.

Einer legt ihm die Hand auf den Arm; da steht Christoph an sich hin, schüttelt sich und fragt dann tonlos: „Aber den Rod da werd ich noch ablegen dürfen?“

Amfliche Nachrichten

Der Führer und Reichsmarschall hat den wichtigsten ausserordentlichen Befehl des Reichspräsidenten in der Weimarer Republik...

Der Reichshauptkammergericht hat mit Zustimmung des Reichspräsidenten...

Der Reichshauptkammergericht hat mit Zustimmung des Reichspräsidenten...

Der Reichshauptkammergericht hat mit Zustimmung des Reichspräsidenten...

Der Reichshauptkammergericht hat mit Zustimmung des Reichspräsidenten...

Der Reichshauptkammergericht hat mit Zustimmung des Reichspräsidenten...

Der Reichshauptkammergericht hat mit Zustimmung des Reichspräsidenten...

Der Reichshauptkammergericht hat mit Zustimmung des Reichspräsidenten...

Aus der Kreisstadt Neuenburg

Veratung mit den Ratsherren am 10. Aug. Von den beiden anhängigen Rechtsfällen...

Nach dem Bericht des Stadtbauamts zeigen die Quellen für die städtische Wasserversorgung...

Als Feldhüter wird vom Bürgermei-

Frachtnachlass für Obf

Zur Förderung des Absatzes der deutschen Obst- und zur Erleichterung der Versorgung der Bevölkerung...

Aus der Badstadt Wildbad

6000 Badgäste geführt. Die bekannten Wildbad-Führungen haben sich als sehr erfolgreich erwiesen...

Unabhängig davon sind die neuerdings durchgeführten größeren Führungen, welche durch die Ortsgruppe Wildbad...

Heimatländliche Blaubeer-Abende. Der Nationalsozialismus hat auch der Heimatlande...

Langenbrand, 11. Aug.

Der Fremdenbetrieb hat hier im Laufe der letzten Jahre einen ungehobenen Aufschwung genommen...

50 Pf. die große Tube, 25 Pf. die kleine Tube

Advertisement for NIVEA Zahnpasta with images of the product tubes and descriptive text.

Im schönsten Wiesengrunde

In den letzten Nummern unseres Blattes erschien aus berufener Feder ein grosser Aufsatz...

Im schönsten Wiesengrunde

Von Wilhelm Ganzhorn, † in Cannstatt am 9. September 1880.

Im schönsten Wiesengrunde ist meiner Heimat Haus...

Das Bäcklein will beleben Den heimlich traurigen Ort...

Wie froh sind da die Gäste! Da ist nicht Leid und Mlag...

Wie schön der Knospen Springen, Des Thaus Kristall im Licht!

Wie blank die Fischlein munter Schwimmt auf und ab im Tanz...

Wie sieht das Aug' so hell Im Bache der Natur!

Dier mag das Dutz sich haben Am ew'gen Festtag...

Müß' aus dem Thal ich scheiden Wo alles Lust und Klang...

Sterb' ich — in Thales Grunde Will ich begraben sein...

Große Strafkammer Pforzheim

Der geschiedene 35 Jahre alte A. B. von J. soll im Mai und Juni d. J. in J. sich an Kindern unter 14 Jahren...

Die Teppich reich geüben

Die Teppich reich geüben Steht mir die Flur zur Schau...

Gerad von sonn'ger Halde Ein frischer Odem zieht...

Die Blume winkt dem Säpler Mit Farbenpracht und Duft...

Die Blume winkt dem Säpler Mit Farbenpracht und Duft...

Die Blume winkt dem Säpler Mit Farbenpracht und Duft...

Die Blume winkt dem Säpler Mit Farbenpracht und Duft...

Die Blume winkt dem Säpler Mit Farbenpracht und Duft...

Die Blume winkt dem Säpler Mit Farbenpracht und Duft...

Die Blume winkt dem Säpler Mit Farbenpracht und Duft...

Die Blume winkt dem Säpler Mit Farbenpracht und Duft...

Die Blume winkt dem Säpler Mit Farbenpracht und Duft...

Die Blume winkt dem Säpler Mit Farbenpracht und Duft...

Die Blume winkt dem Säpler Mit Farbenpracht und Duft...

Die Blume winkt dem Säpler Mit Farbenpracht und Duft...

Die Blume winkt dem Säpler Mit Farbenpracht und Duft...

Die Blume winkt dem Säpler Mit Farbenpracht und Duft...

Die Blume winkt dem Säpler Mit Farbenpracht und Duft...

Die Blume winkt dem Säpler Mit Farbenpracht und Duft...

Die Blume winkt dem Säpler Mit Farbenpracht und Duft...

Die Blume winkt dem Säpler Mit Farbenpracht und Duft...

Situation wurde auf Grund der Rinderauslagen für den Angeklagten kritisch. Er blieb trotzdem bei seinem Zeugnis. Das Gericht hielt ihn im Sinne der Anklage für überläufig und erkannte wegen Sittlichkeitsverbrechens in mehreren Fällen auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr.

Ganz gewissenlos hat der 28 Jahre alte verheiratete N. B. in Pforzheim, Vater von drei Kindern, gehandelt. Seine Straftaten in fittlicher Beziehung beginnen schon im Jahre 1905 und finden ihr Ende 1937. Er hat in der schamlosesten Weise sich an Kindern unter 14 Jahren vergangen und in der Dauerfrist auch ein Verbrechen abgelesen. Gegen ihn wurde auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten erkannt.

Auslandsgäste im HJ-Lager

Stuttgart, 11. August. Was gilt die Witterung: Würde man die nach Hunderten jählenden Besucher aus allen Teilen Europas, die im HJ-Lager Titisee waren, fragen, ob sie hier bleiben möchten, die Antwort könnte nur „Ja“ lauten. Den Jungen geht es genau so. Mit 14 Tagen Lagerzeit sind sie oft nicht zufrieden. Sie möchten noch eine Weile hier bleiben. Kommt da neulich einer zum Lagerarzt und hat ihn, doch eine harmlose Krankheit zu nennen und davon den Eltern zu berichten, dass er möchte noch einmal 8 Tage im Lager sein. Wahrscheinlich, weil es dort so „wenig“ zu essen gibt. Wozu hätte man sonst zwei Berufstätige und zwei Feldflücker, wenn nicht zum Kochen? Jedenfalls erklienen die aus Stuttgart gekommenen Presse-männer eine kleine Niederlage: Nicht einer brachte seinen Koffer leer, denn es war des Guten wirklich zu viel.

Von Tag stehen die Zelte. Oben auf dem Berg flattert die Fahne, grüßt über den Titisee vom 30 Meter hohen Masten. Jeder Tag führt die Jungen hinaus in die Schönheiten des Schwarzwaldes, der sich ihnen erschließt. Und wie billig erschließt. Rund 17 RM zahlen die Jungen für die 14 Tage Kurlenthaltung. Da kann auch ein Jungarbeiter mithalten. Das machte einen englischen Gast sehr erstaunt, als er auf seine Frage hin erfuhr, daß 60 Prozent der Lager Teilnehmer Jungarbeiter sind.

Überhaupt was die Ausländer nicht alles wissen wollen: Ob tatsächlich noch feiner im Stroh erstickt sei. Nein, man schläft auf Zeltdeden, die über das Stroh gebreitet sind. Ob auch ein Krat in der Nähe ist, wenn etwas Grimassiges vorkommt? Jawohl, ständig ist ein Arzt anwesend, zu seiner Assistenz hat er ausgebildete Feldflücker, eine moderne Lagerapotheke steht ihm zur Verfügung. Und wohl bedenkend, weil diese Jugend, wie es eine ausländische Zeitung ja wissen muß, so „unterdrückt“ ist, daß sie nicht einmal mehr singt, trafen englische Gäste die Feststellung: „Woß, die englischen Songs, die ihr singt, sind o.k.“, was auf Deutsch so viel bedeutet wie ein Lob.

Das in dem Lager, wie in allen anderen Lagern eine mit viel Sorgfalt ausgewählte und reichhaltige Köcherei zur allgemeinen Verfügung steht und ausgiebig benutzt wird, geschieht lediglich, um den „Mangel an kultureller Betätigung“ der HJ zu beweisen. Und wenn die Jungen einmal gar keinen Humor mehr haben, dann drehen sie an der Skala ihres Radioapparates, bis sie den Sender Prag haben. Wenn sie dann eine Weile gesehen haben und die Nachrichten zu ihnen gedrungen sind, kommt der schönste Lagerjoker in Gang.

So sind sie beisammen, Jungarbeiter und Schüler. Die Väter mögen an einem Büroschreiben, Motoren putzen oder Bücher schreiben. Das spielt hier keine Rolle. Das Lager ist für alle da, und alle für das Lager. Wohin man sieht, erblickt man frohe, lachende Gesichter, und alles ist sauber und so vortrefflich organisiert. Die Gassehierre, die Kleider, die Turnhosen, jedes Ding hat seinen „ab“. Nur wenige Minuten und der Lademotor ist erreicht. Das allerhöchste ist aber die Kameradshaft. Das sagte ein Franzose, der mit zweien seiner Landsleute seit Tagen hier weilte: „Die HJ sind làr aydder Kameraden!“

Schwäbisches Hugelbrod

Zutaten: Ein Pfund Birnen, ein Pfund Zwetschgen, ein Pfund Äpfel, ein Pfund Mehl, ein Pfund Sultaninen, ein Pfund Feigen, eine halbe Glas Riedwasser, 25 Gramm Salz, Zitronat, Orangat, Nelken, Fenchel und Anis nach Belieben und ein Viertel Pfund Zucker.

Die Hugelbroden werden gebacken, eingeweicht... und so geht es weiter, genau nach dem Kochbuch. Und wenn die Hausfrau Zeit hat, klappt es. Dann liegt es nachher vor uns, duftend und verführerisch. Und wenn die dann das Bisschen im Munde zusammengelassen ist — die ganz Birnen warten ja nicht so lange — nimmst du bedächtig und in genießerischer Verstimmung das frischgebackene Messer und — schneidest an.

Und damit wäre es geblieben. Das große Wunder aber hebt jetzt an: Die erste Scheibe ist gefallen. Da liegt sie, frisch schimmern die durchschimmerten Nüssen, duftet das köstliche Gewürz. Doch wie du diese erste Scheibe — der Gaumen schmeckt sie schon — an den Mund führen willst — ein Schlag! Du bist erstarrt.

Da werden die Rosinen lebendig. Sie tanzen und singen. Und die Hugelbroden reden sich und anessen und werden zu Menschen. Die sich köstlich über dein Erschrecken und Erschammen freuen.

Und auf einmal verwandelt sich dein Hugelbrod in eine bunte und behagliche Küche. Die zweite Scheibe. Und die dritte: Im Bierhaus beim Fröhlichschoppen findest du dich wieder und ehe du zu Atem kommst, ist du schon beim Feiern und erbarst dich über besten Weid und Weid. — Die nächste Scheibe: Vorwärts! Es knallt! Ein Geist geht um mit Kirren und mit Rauschen, aber keine Angst, du stehst auf du und du mit ihm: Ein alter Bekannter. (An seinem Grube sollst du ihn erkennen.) Und wieder fällt eine Scheibe vom Hugelbrod: Bunte Rindfleisch mit Dörrbeeren und Schaubuden, mit „Attraktionen“, wie der Herr Direktor geschwollen verkündet. — Und — du brauchst nicht bleich zu werden — dann kommen die Ecken. Wie sie knurren und die Zähne flitzen — und da — Gott steh dir bei — erscheinen giftig glänzend auch die Schlangen.

Scheibe um Scheibe deines Hugelbrodes ist geschnitten. Und ich bin sicher, du weihst noch immer nicht, weshalb sonderbares Schnitzbrod die da vorgelegt wurde, singend, tanzend, zaubend und quacksalbernd.

Wenn du aber jetzt erfährst, daß dieses ergötliche Hugelbrod von der NSG „Kraft durch Freude“ Gau Württemberg-Hohen-zollern geknetet und gebacken wurde, dann... na also, das neue NSG-Kabarett: „Schwäbisches Hugelbrod“.

Wie du siehst, es wurde nicht an Zutaten gespart, sondern alles fein überlegt abgemessen und zubereitet, mit viel Liebe und viel Freude. Und es wird die bestimmte schmücken, dieses „Schwäbische Hugelbrod“, denn es ist so richtig schwäbisch und du wirst viel erleben und belachen, was uns Schwaben eben zu Schwaben macht. „Was ist der Schwob? Ruck mal — lina jart! Genau wie 's Hugelbrod ist rechte Schwobart.“ Das ist der „Hauptbrot“ an diesem Hugelbrotrezept, und deshalb wird es — glaub ich — allen schmecken, die es versuchen werden.

Run, haßt du Appetit bekommen?! Schadel nicht, du mußt ja nur noch wenige Wochen warten, dann wird es knurrig-fisch vor dir liegen, in Lachen und helle Freude verwandelt und dich die arme zum Verpeisen überlassen, das neue NSG-Kabarett „Schwäbisches Hugelbrod“.

Gerhart Neusch

Quer durch den Sport

Die Deutschen Golfsportvereine in Bad Gmünd wurden am Mittwoch so weit gefördert, daß die Teilnehmer an den Endturnieren festliegen. Bei den Männern sind dies Bentley (England) und von Bekerath (Deutschland). Der Kreisläufer brachte dabei das Kunststück fertig, den englischen Mittelverleider Konghurst anzuschalten. Bei den Frauen bestreiten Hrl. Dury (Belgien) und Hrl. Rudgort (Wiesbaden) die Ehrenturne.

Die Reichswettlämpfe der SA, die am Freitag ihren Anfang nehmen, haben auf dem Schießplatz am Wannsee bereits am Mittwoch die Teilnehmer am Horden- und Panzernlauf im Wettbewerb. In den beiden Wettbewerben wurde das Bistolen-schießen erprobet, wobei in der Klasse für den olympischen Wobertan Planstam überaus scharfer Wobertan (Wiesbaden) mit 17 Treffern und 151 Ringen das beste Ergebnis erzielte.

Letzte Nachrichten

Laifzug überfährt Ueländerinnen

Vier Tote in der Saarpfalz

Eigenbericht der NS-Presse

h. Neustadt a. d. Weinstraße, 10. Aug. Einem furchtbaren Verkehrsunfall sind am Montagabend drei Ueländerinnen aus Westfalen und ein Begleiter zum Opfer gefallen. Ein ihnen begehender Laifzug war auf der regennassen Straße ins Schleudern gekommen und raste in den Straßengraben. Dabei wurde die Ueländergruppe vom Anhänger erfasst. Drei Frauen waren sofort tot, der Begleiter wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus transportiert, wo er inzwischen seinen Verletzungen erliegen ist. Die Gruppe hatte sich eben auf der Rückfahrt von einem Ausflug in die Berge befunden. Der Fahrer des Laifzuges wurde bis zur Aufklärung der Schuldfrage in Haft genommen.

Mord im religiösen Wahn

Eigenbericht der NS-Presse

gr. Dortmund, 11. August. Eine furchtbare Mordtat trug sich in Romm, in der Nähe von Dortmund zu. Eine Frau rief ihren siebenjährigen Jungen vom Spiel mit Alterskameraden weg in die Wohnung und schnitt ihm dann in einem plötzlichen Anfall von religiösem Wahnsinn den Hals durch. Als die Wöterin einen Eimer, in dem sie das Blut ihres Kindes aufgefangen hatte, aus der Wohnung tragen wollte, wurde die Untat von Nachbarn entdeckt. Die Wahnsinnige äußerte dabei: „Daß sie nun Gott ihr Blutopfer gebracht habe“.

Milchbinder auf Einbrecherjagd

Amsterdam, 11. August. Der Amsterdamer Polizei gelang es, ein schon lange gesuchtes Schwerkriminaltrio unschädlich zu machen. Die Bewohnerin eines Hauses an der Bilderdijk-Rade hatte bemerkt, daß zwei Einbrecher in die dritte Etage des Hauses eingedrungen waren, während ein Dritter auf der Straße Schmiere stand. Sie teilte ihre Beobachtungen einem 16-jährigen amerikanischen Milchbinder mit, der anlässlich des Weltfahndertreffens in Holland weilte. Dieser verständigte wieder einen Polizeibeamten. Während nun der Vollzug der Wohnung durchsuchte und auch die beiden Einbrecher dingfest machen konnte, übernahm der junge Amerikaner die Bewachung des Verbrechers auf der Straße festgenommenen Verbrechers. Auf diese Weise konnte das Trio, das zahlreiche Einbrüche auf dem Reichsgebiet vollzogen hatte, dingfest gemacht werden.

Emigrant beim Julinabkommen

Uebriggeblieben der Vaterländischen Front in Graz

Wien, 11. August.

Wie von überlässiger Seite aus Graz gemeldet wird, ist es dort in den Nachmittagsstunden des Mittwoch zu bebauerlichen Uebriggeblieben von Teilen der Vaterländischen Front gekommen. Auch in Graz hatten die Buchhändler Adolf Hillers „Rein kampi“ in den Schaufenstern aufgelegt, nachdem die behördliche Erlaubnis dazu vorlag. Ein Sturmtrupp der Vaterländischen Front drang nun zwischen 17 und 18 Uhr in verschiedene Buchläden ein, rief wahllos Bücher und Zeitschriften aus den Regalen und demolierte die Einrichtungen. Der Trupp soll von einem Funktionär der Vaterländischen Front und einem deutschen Emigranten namens Glehner, der beim hierischen „Graz Volkblatt“ angestellt ist, angeführt worden sein.

Es ist zu erwarten, daß die österreichische Regierung gegen diese Uebriggeblieben scharf vorgehen wird.

Schwere Streikunruhen in Peterborough

(Kanada) nötigten die Polizei, Tränengas zu verwenden. Zwei Arbeiter wurden bei Schlägereien zwischen Streikenden und Streikenden verletzt.

Gegen Rundgebungen vor Auslandsmissionen

richtet sich ein vom amerikanischen Senat beschlossenes Gesetz, das solche Rundgebungen verbietet.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgabezeit Stuttgart — Ausgabezeit 21.30 Uhr



Im Bereich eines flachen Hochdruckgebietes dauert die meist heitere und trockene Witterung zunächst noch an. Später kann es mit der Annäherung einer Störung, die zur Zeit noch über Südfrankreich liegt, zu einem Wiederaufleben der Gewittertätigkeit kommen. Die Temperaturen werden tagsüber kräftig ansteigen.

Voraussichtliche Witterung für Freitag: Unbeständig, vereinzelt gewitterartige Regenfälle, aber zumindest zeitweise aufheiternd. Leichtere Temperaturrückgang.

Zehntägige Wettervorhersage

Die leichte Unbeständigkeit des Wetters, die im allgemeinen im Anfang dieser Woche — in Ostpreußen erst im Laufe des Dienstag — einsetzte, wird zunächst fortbestehen. Im großen und ganzen wird dabei aber das Wetter bis etwa 15. oder 16. August meistens freundlich und warm sein. Besonders in Südwestdeutschland werden in dieser Zeit Niederschläge nur selten und in geringer Menge auftreten, während im Küstengebiet der Nordsee und westlichen Ostsee sich etwas häufiger, jedoch auch nur in Sinne einer leichten Unbeständigkeit, also nicht täglich einstellen. Nach dem 16. wird die Unbeständigkeit des Wetters und damit die Häufigkeit der Niederschläge zunehmen, aber auch dann noch werden, besonders wiederum im Südbereich des Reiches zeitweilig Aufhellungen eintreten, so daß kaum ein Tag vergeht, an dem die Sonne nicht wenigstens während einiger Stunden scheint. Die Temperaturen werden meistens über dem Regelwert liegen, doch werden sie in der nächsten Woche unter Schwankungen zunehmen. Der Wärmehöhenpunkt dieses Jahres ist überschritten. Die tägliche Sonnenscheindauer wird in Süddeutschland und Ostpreußen an der Mehrzahl der Tage mehr als 5 Stunden, die Gesamtscheindauer des zehntägigen Abschnitts mehr als 70 Stunden betragen.

Zehn Tropentage

brachte uns bisher der Sommer 1937

Entsprechend der stark veränderlichen Witterung zeigen die Monatsmittelwerte der Temperatur und der Sonnenscheindauer nur geringe positive Abweichungen vom langjährigen Mittelwert. In Stuttgart wurden im Juli 13 Sommertage, darunter 3 Tropentage (Temperaturhöchstwert über 30 Grad) gezählt. Im ganzen Sommer bis Ende Juli 36 Sommertage (Mittel 28) darunter 10 Tropentage (Mittel 4).

Andererseits verhielt es sich mit den Regemengen. Infolge des meist gewitterartigen Charakters der Regenfälle weisen diese ungewöhnlich große örtliche Verschiedenheiten auf. Und aber doch mit geringen Ausnahmen im allgemeinen unter dem langjährigen Mittelwert geblieben. So wurde im vergangenen Monat die Trockenheit insbesondere für die Landwirtschaft stellenweise als nachteilig empfunden.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Abwehr des Kartoffelkäfers.

6. Sonntag ist Freitag der 13. August, 18 Uhr. Kolonnen-Einstellung wie früher.

An dem Suchdienst haben sich die Rognier der mit Kartoffeln und Tomaten beplanten Grundstücke zu beteiligen. Vorsichtige oder fahrlässige Zuwahlhandlung wird bestraft.

Der Bürgermeister.



Einladung!

Am Sonntag den 15. August 1937, vorm. 9 Uhr, findet in der neuen Trindhalle in Wildbad eine

Großkundgebung der NS-Frauenchaft

verbunden mit einer Feiertunde

statt, zu der wir alle Frauen herzlich einladen.

Eintritt frei!

Die Kreisfrauenchaftsführerin: gq.: Treutle.

Herbstfutterjaaten!

Erbisen, Wicken, Senf, Spörgel, Keps, Internatkie u. a. sowie Saathaser empfiehlt

Jakob Müll, Orlengenhardt.

Konto-Bücher

- Notizbücher
- Auftragsbücher
- Liefercheinbücher
- Mietverträge
- Wechselhefte
- Quittungshefte

zu haben in der E. Meß'ichen Buchhandlg., Neuenbürg.

Bei günstiger Witterung

Große Enzbelenchtung in Wildbad

am Samstag den 14. August Zahlreiche Omnibus-Sonderfahrten zur Enzbelenchtung

Dr. Kern, Neuenbürg

nimmt am Montag den 16. August 1937 die Praxis wieder auf.

Zu verkaufen:
Eine eiserne, bereits neue
Gold-Kaffeete
siehe 25 Rho Gewicht, gut verschleißbar. Anzusehen
Villa Dabeim, Wildbad,
Hohenloherstraße 2/

Leiz-Ordner
Leiz-Wappen
in allen Größen.
E. Meß'iche Buchhandlung.

Zwangs-Berzeigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Freitag, 13. August 1937, 9 Uhr, in Döbel:

- 1 Schneidernähmaschine;
 - 10 Uhr in Herrenthal:
 - 1 Hobelbank
 - 1 Sofa.
- Zusammenkunft jeweils beim Notarius.
Gerichtsvollzieherstelle Wildbad.



Schwabische Chronik

In voller Fahrt brach einem Jungen aus Heilbronn bei der Steilabfahrt am Badlinger See...

Bei einem nachtlichen Gewitter in Ditzhil bei Gaildorf schlug der Blitz in eine Scheune...

Am 29jahrigen Landwirt in Stammheim, Kreis Heilbronn, kurzte infolge eines Sturzes...

Durch das Rollen eines Bogens wurde ein Radfahrer in Wingertshausen, Kreis Wurzburg...

In Oberpfeffelach bei Crailsheim ertott ein Landwirt durch einen Sturz auf die Lempe...

Beilugheim, 11. Aug. (Berliner AdF.) Fallschirmfahrer auf dem Redar. Vom Gau Gro-Berlin der RSB...

Donzdorf, Kreis Weiltingen, 11. August. (B.D.M. - Madel aus Palastina.) Im B.D.M. - Ferienlager...

Rudolf Hess und von Neurath kommen

Zur V. Reichstagsung der Auslandsdeutschen Stuttgart, 11. August.

In den Tagen vom 28. August bis 5. September findet bekanntlich in Stuttgart die groe...

Es steht schon heute fest, da mit der Anwesenheit des Stellvertreters des Fuhrers, Reichsminister Rudolf Hess...

Sonntagsruckfahrkarten zur AD-Tagung

Zur Teilnahme an der V. Reichstagsung der Auslandsdeutschen werden im Umkreis von 200 Kilometern...

Deutschtum im Osten, Bollwerk Europas

Stuttgart, 11. August.

In den Hallen am Interims-Theaterplatz ist anfanglich der bevorstehenden Jahrestagung...

Die AD-Jahrestagung hat begonnen

Stuttgart, 11. August.

In den Tagen vom 11. bis 15. August findet bekanntlich in Stuttgart die 20. Jahrestagung...

NSKK-Motorchule der Kraftfahrer

C. B. Tubingen, im August 1937.

200 Motorwehrmanner waren am Schlue des funfmonatlichen Lehrganges der Motorchule...

Die Ausbildung zum Kraftfahrer war nicht so einfach, wie sich das wohl so mancher der Lehrgangsteilnehmer vorgestellt hatte...

Wir erinnern uns noch an die Gesichte, die man sich von Herrn Muller erzahlt, der bei der Fahrprufung auf die Frage, was er mache...

Kraftfahrer von der Piste auf

Das gilt nicht bei unseren Motorwehrmannern, die in ungezahlten Arbeitsstunden...

Werkzeugkiste, dem Herrenfahrer meist ein Begriff, den er nur vom Horensehen kennt...

Verkehrsschulung

Und welche Sorgfalt wird auf der Schule dem Verkehrsproblem und all den vielen Verkehrsrisiken gewidmet...

Die hohe Schule des Gelandefahrens

Verteilt mit Motor und Verkehrsverfahren beginnen die Motorwehrmanner mit den ersten Fahrten...

um 20 Uhr in der Niederhalle wird der Gauleiter von Danzig sprechen. Der Samstag als der Haupttag der Jahrestagung...

Am Mittwochvormittag begann die Reihe der zahlreichen Sitzungen der Arbeitsgemeinschaften...

Die Aufgaben der Ruckwanderer

Stuttgart, 11. August.

Es gehort zu den besonderen Aufgaben des ADL, die aus dem Auslande zuruckkehrenden auslandsdeutschen Volksgenossen...

NSKK-Motorchule der Kraftfahrer

C. B. Tubingen, im August 1937.

Steuer der schweren Diesellostwagen. Durch die wunkeligen Gassen der alten Kaiserstadt...

So vorbereitet beginnen die Motorwehrmanner mit den ersten Gelandefahrten, die anfangs leicht, dann aber immer schwerer werdend...

Eine Mullex-Einrichtung

All die Ausbildung ware nie in einer so grundlichen und ubergewendigen Art moglich...

Doch aber neben der kraftfahrtechnischen Ausbildung und der weltanschaulichen Ausrichtung...



Ueber denkbar schlechte Wege streben die Gelandefahrer dem Ziele zu.

Er stellte dabei den Ruckwanderern vor allem die eine groe Aufgabe heraus, allen denen, die im alltaglichen Kleinraum...

NS-Frauen helfen bei der Flachsente

Flachsenhofen St. Bradenheim, 11. August. Wiederrum kann von einer ertragsreichen Flachsente...

Kraftwagenkonstrukteur Rohr t

Stuttgart, 11. Aug. Am 10. August starb in Rolenz nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 42 Jahren...

Wahrend des Krieges fand er an der Front als erfolgreicher Kampflieferer. Nach Freidensschluss wandte er sich der Automobiltechnik zu...

Guterzug nach Ulm in Elingen entgleist

Elingen, 11. August.

Kurz vor der Einfahrt zum Bahnhof Elingen entgleiste Mittwoch morgen um 5 Uhr der Fernguterzug nach Ulm...

Wie unser Berichterstatter, der kurz nach dem Unfall an der Unfallstelle weilt, meldete...

Wassermangel verhindert Loscharbeit

Egloff, Kreis Wangen, 11. Aug. Aus noch unbekannter Ursache entstand in der Werkstatte des Mechanikers Gierbach...

Der dritte Brand in funf Monaten

Buhlermann St. Eilwangen, 11. August. Am Dienstag brach im Wohnhaus und Wirtschaftsgelande...



Kultureller Rundblick

Goethes „Götz“ im Heidelberger Schloßhof
 Ist das noch Theater — oder ist es Wirklichkeit? So fragen wir uns, wenn der treue Art die letzten Worte der Dichtung „Weße der Rachensucht“, die dich verkennt“, gesprochen hat. Am 23. Juli vor 87 1/2 Jahren hat Goethe von Bertold Lörcher die „Mitter mit der eisernen Faust“, ein am 22. Juli vor 87 1/2 Jahren hat Goethe von Bertold Lörcher die „Mitter mit der eisernen Faust“, ein am 22. Juli vor 87 1/2 Jahren hat Goethe von Bertold Lörcher die „Mitter mit der eisernen Faust“...

Es gibt wohl keinen Schauplatz in Deutschland, der eindringlicher die Umwelt des „Götz von Berlichingen“ beschreiben könnte, als der Heidelberger Schloßhof. Da steht mit Tor und Mauer die Burg Jagsburg, da knarrt die schwere Zugbrücke in ihrem Gesäße, da lodern die Feuerbecken des Bauernkrieges hinter Ruinenmauern, da steigen vor den lächerlichen Fenstern des Othobereichsbauers die festlichen Fahnen des Reichstages zu Augsburg empor und Kaiser Maximilian spricht von erhabenem Altan. Zauberhaft spielen die verborgenen Lichtquellen und malen aus Nacht und Zwielicht und strahlender Velle ein Zeitgemälde von Rembrandtscher Kraft und Farbigkeit.

Ein Name, eine Persönlichkeit, verbindet sich untrennlich mit dem „Götz“-Aufsätzungen in Heidelberg: Heinrich George. Er hat nicht nur die meisterhafte Inszenierung geschaffen, er ist auch selbst der Darsteller des „Götz“. Neben diese Leistung erbringt sich jedes Wort. George und Götz sind eine innere Einheit. Es gibt keinen künstler, der den Ritter mit der eisernen Faust lebendiger, männlicher, blutvoller, verborgener hätte. Aber auch die Menschen um ihn liegen sich harmonisch in diese trostige und deutsche Welt. Die mütterliche Fröhlichkeit der Elisabeth (Vina Carlsen), die jarte Annuit der Marie (Gloria Helmke), der todenmütige Junge Georg (Klemens Hoffe), der alte Polterier Selbig (Eduard Wanders), der ritterliche Säkungen (Walter Bäcker), der treue Berle (Rudolf Lehmann). Nicht minder eindringlich als diese Schär der treuen und aufrechten Männer sind die Charaktere der gegnerischen Seite gezeichnet. Der zwischen Elyzger und Treue schwankende Berlichingen (Gerhard Just), der belagerte Kaiser (Volkmar Körner), die bittere Überlegenheit des Bamberger Bischofs (Walter Rottentamp) und schließlich die von Nachtbeispiel befallene Adelheid (Alice Verben). Die aus lebendiger Einfühlung in den Geist der Dichtung geborene Musik von Leo Spitz vertiefte Wort, Gebärde und Sinn. Heinrich George gab dem Gesellen des lebendigen Flus erhöhet Wirklichkeit und eine Sinnbildkraft, die in jedem Besucher als ein einmaliges Erlebnis deutscher Tragik und deutscher Bühnenkunst nachwirken wird.
 Edgar Grueber

Stuttgarts Nationaltheater in Paris

Zur gegenwärtigen Weltausstellung in Paris hat Frankreich Nationaltheater aus aller Welt zu Gastspielen eingeladen. Wir Schwaben dürfen stolz darauf sein, daß dem Nationaltheater von George Weininger-Stuttgart diese Einladung als erstem deutschen Nationaltheater zugeing. Das ist ein neuer Beweis dafür, wie hoch seine Kunst geschätzt wird. Schon 1929 hat Weininger das Spiel von Dr. Faust mit großem Erfolg in Frankreich gezeigt, und wie stark damals der Eindruck war, zeigt die neuerdings erfolgte Einladung. Die verständnisvolle Beihilfe der Stadt Stuttgart ermöglichte es, für die Renaufführung eine völlig neue Ausstattung zu schaffen, die an künstlerischer Prägnanz und überzeugender Lebendigkeit die frühere noch übertrifft. Eine Anzahl geliebter Gäste konnte sich an vergangenen Montag bei der Generalprobe von der künstlerischen Hochwertigkeit und erhabensten Lebendigkeit der neuen Faust-Aufführung überzeugen. Wir wünschen Georg Weininger, der nicht nur die neuen Figuren selbst schmilzt, sondern auch den Text des mittelalterlichen Spieles schuf, mit seiner künstlerischen in Paris den Erfolg, den seine schöne Kunst verdient.

Schwäbische Trachtenbilder in Stuttgart

Für die kommende Reichstagung der Auslandsdeutschen sind in Stuttgart zahlreiche Aufstellungen vorgesehen, unter denen die Schau im Kronprinzenpalais: „Schwäbische Volksleben — Trachtenbilder“ eine besondere Beachtung verdient.

Die Volkstanz ist gar nicht so alt, wie allgemein angenommen wird. Bekanntlich wie die meisten anderer überkommenen Volksmelodien und Volkstänze beginnt sie im 18. Jahrhundert aufzuleben. Ihren Blütenstand erreicht sie im 19. Jahrhundert, und hier entfaltet sie sich mit einer unergleichlichen Fülle an Formen und Farben. An der Wende zum 20. Jahrhundert beginnt das große „Trachtensterben“, die bürgerliche Kleidung und ihre Moden setzen sich durch.

Die Stuttgarter Ausstellung hat in jüngster, Kauszellen und farbigen Holztafeln diese Entwicklung dargestellt. Es sind Ketten von Künstler, die Volksleben und Trachten aus eigener Anschauung studiert haben, als die bäuerliche Eigenart noch nicht bedroht gewesen ist. Theodor Wagner als 18. Bilder sind hier von dem Verfall zwischen 1800 und 1900 entstanden. Sie geben auch alle Einzelheiten und Schönheiten der schwäbischen Tracht wieder, auch frühe Arbeiten von Pflüg, Heidehoff und Schäy strahlen röhles Volkstum aus. Wotheils findet Jakob Brunenwald, den man den schwäbischen Ludwieg Richter genannt hat.

Arbeiter erlieben Wagner

Am Wochenende nahmen 500 Mitglieder der Deutschen Arbeiterfront an der „Lobengrün“-Auführung der Bayreuther Festspiele teil. Eintrittsfaktoren und Beisitzenden waren ein Zeichen der D.M.F. an diesbezüglichen Mitarbeiter, die sich durch ihre Aufmerksamkeit besondere Verdienste erworben hatten. Gleichzeitig wurde damit dem Werk Wagner ein Dank von Seiten der Organis-

ation des schaffenden Volkes abgestattet. Nach den Begrüßungsansprachen waren die Arbeiterkammer und auf dem Festspielgelände Zeugen eines unvergleichlichen musikalischen Ereignisses.

Hamsuns „Pan“ mit Christian Kayhler

Der Regisseur Olaf Fjord hat sich mit der Verfilmung des hamsunischen Romanes „Pan“ (Ma-Palast Stuttgart), seine letzte Aufgabe gestellt, denn die Dichtung Hamsuns ist viel mehr lyrisch als dramatisch und gewinnt ihre besondere Gepräge durch die Schicksalsverbundenheit von Natur und Mensch. Leutnant Olahn, der nach leidvollen Erlebnissen in die wüstere Einsamkeit einer Jägerhütte in der norwegischen Bergwelt geschickelt ist, erzählt dort ein Liebeschicksal von bitterer Sehne. Er duldet die magisch-demiurgische Liebe des Naturkindes Eva, aber sein Herz und seine Sinne gehören der stolzen Liebe, geheimnisvollen und unergründlichen Gesetzen unterworfen, wie das Werden und Vergehen der Natur. Ist in dieser Dichtung meisterhaft gestaltet. Olaf Fjord hat es verstanden, in dem Filmwerk die eigenartige, ergebundene Atmosphäre der Dichtung lebendig zu machen.

Schicksale berühmter Edelsteine

Glied und Fluch

Der berühmte Jonaer, der viertgrößte Diamant der Welt, der erst im vergangenen Jahr von dem New Yorker Juwelenhändler Harry Winston in London für 150 000 Pfund erworben worden war, wurde nunmehr in drei Teile geschnitten, da niemand genug für den ganzen Stein bezahlen wollte. Aus den drei Bruchstücken sollten demnächst zwölf kleinere Diamanten gemacht werden. — Dieser Fall erinnerte wiederum an die seltsamen Schicksalswege anderer berühmter Diamanten, die im Laufe der Jahrhunderte oft genug Unheil und Tod über ihre Besitzer gebracht haben.

Der „Berg des Lichtes“

Unter den kostbarsten Edelsteinen der Welt wohl an erster Stelle steht der Rohinoor, von den Jndern „Berg des Lichtes“ genannt, dessen Herkunft unbekannt ist. Er wurde im Jahre 1126 bei der Eroberung von Delhi durch den ersten Grohnagui Baber in der dortigen geheimen Schatzkammer vorgefunden. Aus dem Besitz des letzten Grohnagui Mahamed ging dann das Kleinod durch eine Frauenschick in den des Schahs Nadir von Persien über, der es in die Spitze seines Thrones einsetzen und ständig bewachen ließ. Doch sollte der Rohinoor seinem Besitzer sein Glück bringen. Eines Tages fand man nämlich den Herrscher ermordet auf. Sein Nachfolger, Schah Ahmed, ließ ihn aus dem Thron ausbrechen und nahm ihn als Talisman auf seine Kriegszüge mit. Doch schon an seinem Gefel, Schah Seldja, erfüllte sich der anscheinend auf dem Stein ruhende Fluch aufs neue. Dieser Fürst wurde in seinem entscheidenden Feldzug vernichtend geschlagen, von seinem Besieger getötet und zu dem Maharadscha von Lahore in die Verbannung geschickt. Dieser verlor es, durch Trübungen und Gefangenschaft Schah Schajas den Rohinoor in seine Gewalt zu bekommen, mußte ihn jedoch selbst anlässlich der Konvention des Fürstentums Lahore durch die Engländer nach Niederwerfung des großen Kustandes von 1859 der Ostindien-Kompanie überlassen. Auf diese Weise kam der „Berg des Lichtes“ in den Besitz der Königin Viktoria von England, die ihn ihrer Krone einsetzte ließ. Heute noch bildet der Rohinoor das kostbarste Schmückstück des britischen Kronjuwels, von dessen Wert die ganze Welt einen Tag leben könnte.

Seinem Schleifer das Leben gekostet

Gleichfalls aus Delhi stammt der weltberühmte Orlov, der seinerzeit als ungezügelt, mitaländiger Rohdiamant von Faustgröße in den Besitz des Grohnaguis Schah Jehan kam. Dieser ließ dem Kleinod durch den zufällig gerade in der Hauptstadt anwesenden indischen Edelsteinschleifer Hortaun Bogorli die Form einer Rose geben, zeigte sich jedoch auf höchste ergötzt, als der Orlov durch das Schleifen wohl an Strahlenschein außerordentlich gewonnen, jedoch auch die Hälfte seines Gewichtes verloren hatte. Einem Betrag annehmend, ließ der Schah den unglücklichen Diamantenschleifer in den Arrest werfen und dort elend verhungern. Nach hundertfünfzig Jahren tauchte der Stein plötzlich in Europa auf und wurde durch den Jungsten Fürsten Orlov, den Gürtling der Jarin Katharina von Rußland, dessen Namen das Kleinod noch heute trägt, zu dem ungeheuren Preis von 300 000 Rubeln als Kammerjuwelschmück für die Herrscherin erworben. Die Kaiserin ließ den herrlichen Diamanten in ihr Geperle einlegen, das er heute noch ziert.

Der Diamant im Dachgebälk

Eine außerordentlich merkwürdige Vorgangswelt hat auch der „Regent“, der im Jahre 1791 aus dem Besitz des indischen Juwelenhändlers Jaurhund für einen Preis von 20 000 Pfund Sterling in den des damaligen Gouverneurs von Madras, Sir Thomas Pitt, überging. Der Engländer wiederum verkaufte den wundervollen Diamanten 1797 um nicht weniger als drei Millionen Franc an den neuerwählten Regenten von Frankreich, Philipp von Orleans. Dieser gab dem Kleinod für alle Zeiten den Namen „Regent“, dem seitdem gehörte der „Regent“ dem französischen Kronjuwel an, bis er im Jahre 1792 bei einem großen Diebstahl in der „Garde meuble“ mit vielen anderen Kostbarkeiten spurlos verschwand. Erst nach einem Jahr wurde der Diamant im Dachgebälk einer elenden Verhaftungswohnung, wo ihn die Diebe verküßelt hatten, wieder aufgefunden. Ende des 18. Jahrhunderts wurde der „Regent“ für eine größere Staatschuld an den Baron von Tretern und später an einen holländischen Bankier verpfändet. Als Napoleon an die Macht gekommen war, ließ er den Stein, dem er seine anfängliche Hebelstätigkeit zuschrieb, in die Pariserkrone seines Thrones einlegen. Nach der Verbannung des Regenten wurde der Stein wieder dem französischen Kronjuwel einverleibt,ierte später noch die Krone Karls X. und das Diadem der Kaiserin Eugenie, um schließlich im Pariser „Bourse“ zu landen, wo er heute noch aufbewahrt wird.

Es wird hier wenig mit Worten gesagt, dafür spricht die Natur um so bereicher mit tausenden Wäffern, geheimnisvoll erkellten Wäldern, dem Diebespiel ammutiger Hölzer, Feuerbränden und nächtlicher Dorfstillen. Hier spricht die Natur selbst in eindrucksvollen Sinnbildern. Dazu hat man in Christian Kayhler, der uns aus seiner Wirklichkeit am Württembergischen Staatstheater noch bestens in Erinnerung steht, einen Träger der Hauptgestalt, des Leutnants Olahn, gefunden, der mit seinem bereideten Schwirgen, seiner kraftvoll männlichen Verhaltenseit, seiner verinnerlichten Darstellungskraft dem Wesen dieses eigenartigen Menschen aufs beste gerecht wird. Es wäre sehr zu wünschen, daß seiner reifen und männlichen Kunst noch öfters solche Aufgaben im deutschen Film gestellt werden. Ihm gefellen sich vor allem Sillde Selsat als die hübsche Edoarda und Marieluise Claudius, als die unglückliche Eva, die einen traurigen Tod findet. Wolfgang Zeller schrieb die Musik, die eindringlich den Gang der Handlung untermauert und begleitet. Der Film hat hohe künstlerische Werte, vor allem, weil hier die Uebersetzung einer Dichtung in die Sprache des Filmes ausgezeichnet gelungen ist.
 Edgar Grueber

Der Unglücksstein Abd ul Hamids

Bei dem großen Diebstahl in der „Garde meuble“ im Jahre 1792 in Paris war auch der berühmte „Blau Diamant“ entwendet worden, von dem erst nach fünfzig Jahren ein Bruchstück auf dem Weltmarkt wieder ankaufte. Es wurde Hope-Diamant genannt und ging nacheinander durch die Hände von Sir Thomas Hope, dessen Erben und eines amerikanischen Juwelenhändlers, von dem der russische Fürst Kaminowski das Kleinod für seine Freundin Janette, eine Längerin der „Folies Bergere“ um die Jahrhundertwende erwarb. Bald darauf schloß der Fürst ein Geliebte während einer Eisenbahngänge nieder, wodurch der Stein auf manderlei Umwegen in den Besitz des Sultans Abd ul Hamid kam. Dieser wiederum nahm auf dieselbe Weise seiner revolutionären Antriebe verdächtigen jungen Lieblingsfrau das Leben, während sie gerade den verhängnisvollen blauen Diamanten trug. Ebenso mußte ein Beamter der Schatzkammer seine Geliebte nach dem Edelstein mit dem Tode büssen. Doch auch Abd ul Hamid selbst hat das Kleinod nur Unheil gebracht, wurde er doch bald nach diesen Vorfällen entronnt. Erste befindet sich der Hope-Diamant im Besitz von Frau Mc. Dean, der Witwe eines amerikanischen Zeitungsverlegers und Multimillionärs, die ihn ursprünglich ebenfalls für einen Unglücksbringer hielt, jedoch bisher keinen Grund hatte, sich seiner zu entledigen.

Memoiren eines Vergessenen

Man weiß nicht, ob die Sämlebigkeit unserer Zeit oder die politische Bedeutungslosigkeit eines einstigen Kaisers in Afrika daran schuld ist, daß dieser Mann ebensoquit wie vergessen ist. Möglich auch, daß sein Abgang aus Afrika und die Fündigkeit, mit der er rechtzeitig dem amharischen Goldschah in Sicherheit brachte, der großen Welt, die von einem Kaiser immer etwas Besonderes verlangt, nicht sonderlich imponiert hat. Man würde vielleicht heute auf das Schicksal und den Zeitvertrieb Hail Selassies gar nicht weiter eingehen, wenn er nicht um Ueberfluh seine Memoiren geschrieben hätte, mit denen er die Weltliteratur zu bealüßen gedachte. Es ist bisher aber lediglich bei der Absicht geblieben, diese Memoiren der Öffentlichkeit zu übergeben, weil seine Freunde und Berater ihm aus politischen Erwägungen für die nächste Zeit von der Veröffentlichung noch abgeraten haben.

Es ist keine Besonderheit, daß ein Mensch, der ein bemegetes Leben hinter sich hat und nun plötzlich in den Zustand der „auskömmlichen Langeweile“ versetzt wird, seine Lebenserinnerungen aufschreibt. Schriftsteller, ehemalige Minister, Könige und Kaiser, sie alle machen nach einem mehr oder weniger rühmlichen Ende davor keine Ausnahme. Menschen, die ihr Schicksal der Welt gegenüber für mitteilenswert halten und ihre Pensionzeit nicht mit dem Aufbau von Gemälden ausfallen wollen, greifen so eben zur Feder und schreiben nieder, was sich an Spenden und Strafen des Schicksals an ihnen vollzogen hat. Hail Selassie hat in jüngster Zeit noch mehr: Er rief die Kirchen aller Welt an, die durch Gebete ihm zuhulden sollen, was er selbst mit seinen Kriegsmännern nicht zu halten verstand. Jedenfalls hat Hail Selassie bisher wenig von dem Erfolg dieser Gebete zu verstreuen bekommen. Ja, man kann annehmen, Hail Selassie glaubt selbst nicht so recht daran, denn er ist zugleich ein außerordentlich weltlicher Mann, der sich den indischen Freunden des Lebens durchaus nicht verschließt, so, wenn man ihn mit den Girls am Strande von Deauville fotografiert sieht, wobei zu bemerken ist, daß Hail Selassie einen ganz guten Gesichtssinn entwickelt. Man erzählt weiterhin, daß der einstige abessinische Kaiser, dem das Glück der Kriegskunst bisher nicht allzuweit zur Seite gestanden hatte, nun sein Glück an den Spielischen verjußt habe, ja, daß er selbst Spekulationen an der Börse nicht verächtete. Allerdings hat Hail Selassie auch hier wieder ausgefuchtes Pech gehabt, denn ein nicht unbeträchtlicher Prozentjah seines Vermögens aus dem einstigen Kellern des amharischen Goldschahes ist bei diesem Spiel mit Fortuna schon in die Wintern gegangen.

Ohne dem Regus zu nahe treten zu wollen, der sich heute noch durchaus als Kaiser abessiniens fühlt und in London sich immer noch den Luxus eines Postkastens leistet, muß man doch sagen: es geht ihm auch persönlich ohne das abessinische Peper recht gut und er weiß auch, wie man sich in der europäischen Welt das Leben angenehm und amüßant gestalten kann. Es gibt also wenig, worum man den guten Hail Selassie eigentlich bedauern müßte, denn daß die Geschichte mit abessinien eines Tages schief gehen würde, das hat der Regus selbst geahnt.

Buntes aus aller Welt

Gleichzeitigkeit der Gehörorgane. Versuche, die von dem Wissenschaftler Klemm angestellt wurden, brachten das interessante Ergebnis, daß die meisten deutschen Versuchspersonen auf dem linken Ohr über ein Höre-res Hören verfügen als auf dem rechten. Diese Feststellung ist besonders deshalb bemerkenswert, weil die an Ausländern vorgenommenen Versuche genau das gegenteilige Resultat zeigten. Die ausländischen Versuchspersonen hörten also auf dem rechten Ohr höher als auf dem linken. Diese Erscheinung gehört zu dem früher schon angesprochenen Fragenkomplex, ob es etwa die bewußte Absicht der Natur war, durch solche oder ähnliche Ungleichheiten eine Art von Unterdrückungsmertmalen und Vorkaischen für links und rechts zu schaffen. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang auch die Feststellung, daß durch das Aufnahmevermögen beider Ohren nicht etwa eine Addition, eine Summierung des Schalles stattfindet. Auf Grund wissenschaftlicher Versuche läßt sich beim Vergleich von einobrigem und doppelobrigem Hören ein Verhältnis von ungefähr 1:4 annehmen. Ebenso wenig besteht eine Gleichmäßigkeit bezüglich der Hörschwärze. So sehr man vielleicht auch versucht sein könnte, eine nach allen Richtungen hin konstante Gleichmäßigkeit für wahrscheinlich zu halten, so sind doch wesentliche Unterschiede unzweifelhaft. Auch macht die Lokalisierung der Töne größere Schwierigkeiten als die der Geräusche.

Sturmlaternen mit Petroleumfüllung. Eine neue Sturmlaternen für Fahreräder, die mehrfach patentiert ist, verbilligt die Fahrradbeleuchtung um ein Beträchtliches. Die Brennstoffen belaufen sich jetzt nur noch auf ungefähr einen halben Pfennig je Stunde. Die Lampe ist überaus zuverlässig im Gebrauch, sie verlangt nie. Eine besondere Wartung fällt fort. Da empfindliche Teile fehlen, erübrigen sich Reparaturen, ein Verschleßen der Düsen ist nicht zu befürchten. Da die Lampe geräuschlos brennt, ist sie im Quartier und im Bett ohne weiteres verwendbar. Der Zylinder besteht aus kristallinem, hitzebeständigem Zinn, was die Stöße der Fahrbahn auf und verzindert Auslösen der Flamme. Mit Hilfe einer Klappmechanik läßt sich die Lampe unverlierbar mit dem Fahrrad verbinden. Am Reflektor, der auf ein Glas aufgesetzt wird und leicht abzunehmen ist, können Verschnulungen nicht auftreten. Eine einmalige Petroleumfüllung hält etwa zehn Stunden vor. Außer für Fahreräder, Geschloßdreiräder usw. läßt sich die Lampe auch für Fahrtenge anderer Art, als seitliche Vorenzugslampe und zur Beleuchtung von Nummernschildern an Lastkraftwagen usw. verwenden.

Sterben dunkeläugige Menschen früher als helläugige? Ein Lebensversicherungsexperte hat kürzlich in Vorschlag gebracht, Leute mit braunen Augen von der Versicherung auszunehmen, da solche Leute nicht alt würden. Nach seinen Erfahrungen würden die weißen Braunjünger zwischen 40 und 55 Jahren sterben, jedenfalls habe er bei Leuten über 60 nie braunäugige gefunden. Eine große medizinische Zeitschrift hat nun zur Nachprüfung dieser sonderbaren Feststellungen angefordert. Ein Berliner Augenarzt, der sich zu der Frage äußert, kann sich nicht mit jenem Versicherungsexperten einigen erklären. Vor allem könne man nicht so allgemeinverständlich in dieser Hinsicht sprechen. Die Augenfarbe ist von vielen Umständen abhängig. Es gibt dunkeläugige und helläugige Rassen. Es gibt Menschen, in denen dunkeläugige, andere, in denen helläugige Menschen vorherrschen. Wir wissen, daß die Lebenskraft dunkeläugiger in Gegenden mit vorwiegend blauer Bevölkerung geringer ist, und umgekehrt. Da manche Geenden für die Angehörigen verschiedener Rassen auch verschiedene günstige Lebensbedingungen bieten, kann es wohl sein, daß es Geenden gibt, die für Angehörige einer bestimmten Rasse gefünder sind als für andere. Daraus Holierungen für die Lebenskraft der Träger bestimmter Rassenmerkmale zu ziehen, ist nicht gerechtfertigt. Außerdem ist zu beachten, daß die Augenfarbe an deren Zustandekomme verschiedene Schichten des Auges mitwirken. Ich im Laufe eines Menschenlebens ändern kann. Es ist nicht selten, daß helläugige dunkler werden und umgekehrt. Der Augenarzt hat gleichzeitig das Ergebnis seiner Beobachtungen an 518 Kranken, die nach seiner Veröffentlichung durch seine Sprechstunde gingen, mitgeteilt: Helläugige und dunkeläugige verteilen sich gleichmäßig auf alle Altersklassen.